

Um den "Afftritt" (Klumpsklosett) zu benutzen, mussten wir immer nach draußen vor den Wagenschuppen. Im Winter oder auch bei der Nacht war das eine unangenehme Angelegenheit, da dort weder Licht noch Heizung waren.

1945 war unser junger Hund ins Plumpsklosett geraten. Nachdem wir ihn befreit hatten, steckten wir ihn in einen Kartoffelsack und zogen ihn so in der "Bäke" auf und ab, bis er wieder "duftfrei" war.

3. Erntearbeiten

Das Getreide wurde bei uns mit dem "Sägt" (Sichel) gemäht. Der Mäher hatte in der rechten Hand die Sichel, in der linken "dat Bick", um damit das gemähte Getreide zu ordnen. So konnte der Binder die Garben leicht aufnehmen. Ursprünglich banden wir um die Roggengarbe sowohl in der



In der rechten Hand die Sichel, in der linken "dat Bick" Sichel

Fotos: Archiv Heimatverein Dinklage

Mitte als auch unterhalb der Ähren ein Seil, später nur noch in der Mitte. Beim Hafer war immer nur ein Seil üblich. Die

Garben wurden zusammengestellt: vier bildeten "eine Hocken", beim Roggen üblich, zehn oder zwölf ein "Büld", meistens beim Hafer. Die Roggenhocken wurden oben nochmals wieder mit einem Seil zusammengehalten. Beim Einfahren der Ernte musste



einer immer vorhergehen, um die Seile wieder durchzuschneiden, damit man die Garben aufladen konnte. Bis etwa 1950 wurde der Abschluss der Ernte mit einem kleinen Fest gefeiert: "Arnden Mauder". Die letzten